Samstag, 16. Juli 1898. 1. Blatt. Nr. 159. Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 pro Quartal.

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 130. Centrums-Organ für das Ruhrthal. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

14 billige Schuh-Tage.

Vom Mittwoch den 6. Juli anfangend bis Mittwoch den 20. Juli
findet mein alljährlicher

Räumungs-Verkauf

statt und gewähre ich auf meine sämmtlichen Waaren, mit Ausnahme der unten aufgeführten Artikel, einen Rabatt von

10 Prozent.

Als besonders vortheilhaft empfehle ich:

Einen Posten **Damen-Plüschschlappen** **80 Pfg.**	**Einen Posten** **Herren-Plüschschlappen** **1 Mark.**	**Einen Posten** **Herren-Segeltuchschuhe** vorzügliche Qualität, **3 Mark.**	**Einen Posten** **Damen-Chicschuhe** in Lack und Gemsleder mit Lederabsatz u. Seidenschleife **3,50 und 4 Mark.**
Einen Posten **Kinder-Lackschuhe** sehr elegant, **80 Pfg.**	**Einen Posten** **Damen-Lastingpantoffeln** mit Leder-Sohle und Absatz **1,40 Mark.**	**Einen Posten** **Herren-Pantoffeln** in Jaquard-Seidenplüsch, roth und grün, **3,40 Mark.**	**Einen Posten** **Herren-Zugstiefel,** prima Qualität, **4,50 Mk.**
Einen Posten zurückgesetzter **Kinderschuhe** unter Einkauf.	**Einen Posten** **Damen-Cordschuhe** mit Fleck, **90 Pfg.**	**Einen Posten** **Damen-Spangenschuhe** mit Lederfutter, **3 Mark.**	**Einen Posten** gelbe und grüne **Kinder-Knopfstiefel** **1,50 und 1,75 Mark.**

Bahnhofstr. 34. A. Grünebaum. Bahnhofstr. 34.

Sommer-Ausverkauf!

Um mit unseren großen Waarenvorräthen zu räumen, verkaufen wir zu staunend billigen Preisen.

Jeder Käufer wird sich leicht von den gebotenen großen Vortheilen überzeugen.

Gebr. Alsberg,
Witten.

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



hilft der Hausfrau häufig aus grosser Verlegenheit, wenn es gilt, rasch eine gute Suppe zu servieren.
Vor Vermischungen wird gewarnt!

Sommer-Ausverkauf.

Große Parthie-Posten

Kleiderkattun	40, 35, 30	**18** Pfg.
Bettkattun u. Satin-Augusta	45, 40, 35, 30	**25** „
Wischtücher		**4** „
Handtücher	40, 30, 20, 15	**8** „

Einzelne Drell- u. Damast-Handtücher (etwas angeschmutzt) **enorm billig.**

Georg Blank, Witten
am Markt.

Einzig beste Wittener
Breitestr. 80, neben der Widenschule. **Breitestr. 80,** neben der Widenschule.

Schnell-Schuhbesohlanstalt.

Sämmtliche Reparaturen, **nur Handarbeit,** werden in kürzester Frist, auf Wunsch in 30 bis 45 Minuten ausgeführt.
Es wird für **„streng solide Arbeit"** und **„bestes Material"** weitgehendste Garantie geleistet.

Herrensohlen	**1,70 Mark**		**Herrenabsätze**	**65 Pfg.**	
Damensohlen	**1,20** „		**Damenabsätze**	**50** „	
Knabensohlen von	**1,20** „	**an**	**Knabenabsätze**	**50** „	
Mädchensohlen von	**1,00** „	**an**	**Mädchenabsätze**	**40** „	
Kindersohlen von	**0,80** „	**an**	**Kinderabsätze**	**30** „	

In vorstehenden Preisen ist mit Rücksicht des zur Verwendung kommenden
„Ia. eichengegerbten besten Kernleders"
die **äußerste** Grenze der Billigkeit geboten.
Was anderweitig billiger geliefert wird, ist aus schlechterem Material gefertigt und kann nicht halb so lange halten.

Jeder Versuch ist der beste Beweis!

Hochachtungsvoll! **Wilhelm Stückrath.**

Feinste
Plockwurst
Frische
Süssrahm-Butter
Neue Holl.
Vollhäringe
wieder eingetroffen.
Otto Plate
Schlachthofstr. 8.

Fr. R. Alberts,
pract. Arzt aus Essen
und
staatl. approb. Homöopath.

Homöopathische Behandlung aller inneren u. Kinderkrankheiten, Drüsen doppelte Glieder, Stickhusten Bettnässen, Augenentzündungen, Milchborke, Frauenleiden, Haut- u. Geschlechtsleiden.

Jeden **Donnerstag** von 10—12½ Uhr in Witten, Gasthof „Zur Stadt Witten", Hauptstraße, zu sprechen.

Feinste
Molkerei-Butter
per Pfund 105 Pfg.
W. Petersmann,
Tiefenweg 78.

Sichern Rath und Hülfe gegen Krätze
ertheilt
H. Messer, Winkelstraße 1.

Klauenöl
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder von
F. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik, **Hannover.**
Zu haben in allen besseren Handlungen.

Die Wallfahrt nach Neviges

findet
Sonntag den 17. Juli cr. [nächsten Sonntag] statt.

Morgens ½6 Uhr: **1. hl. Messe,** vorher **Gelegenheit zur hl. Kommunion.**
6⁵⁰ Uhr: **Abfahrt** vom Berg.-Märk. Bahnhof.
Abends 5³⁰ Uhr: **Abfahrt von Neviges.**

Während der Wallfahrt haben sich die Theilnehmer streng an die vorgeschriebene Ordnung zu binden.
Abends ½8 Uhr nach der Rückkunft: **Schlußandacht** in der Marienkirche.
Billets à Mk. 1,90 sind von **heute** ab bei Herrn **B. Wältermann,** Tiefenweg und in den Buchhandlungen von **H. Bringewald** u. **Fuchs** (Fusangel) zu haben.

Schulte, Vicar.

Politische Nachrichten.

Berlin, 14. Juli.

⊙ Der **allgemeinen Wahlpflicht** wird in der „Kreuzztg." in einer Zuschrift das Wort geredet und zwar mit Rücksicht auf die Wahlfaulheit vieler Wähler, deren Stimmabgabe den staatserhaltenden Parteien zu Gute kommen würde. Der Staat könne diesen Zwang ausüben, weil er den Bürger ja schütze. Als Vortheile des Wahlzwanges werden angegeben: die Stimmung der Nation komme mit größerer Richtigkeit und Schärfe zum Ausdruck, als bisher. Es bleibe stets ein gewisser Grundstock an zuverlässigen Wählern sichtbar, der den radicalen Wahlerfolgen gegenüber erst das richtige Bild der Stimmung im Reiche zu gewähren vermöge. Die staatserhaltenden Parteien würden ohne Zweifel gewinnen und die unverhältnißmäßige Wichtigkeit, zu der sich die Socialdemokratie in der allgemeinen politischen Gleichgiltigkeit aufzublasen vermocht habe, werde erheblich eingeschränkt werden. Die bisherigen Reichstage seien ein zuverlässiger Barometer der öffentlichen Meinung im Reiche nicht gewesen.

✠ Zu dem von dem Staatssecretär **v. Podbielski** gegen die Socialdemokratie gerichteten bekannten Erlaß veröffentlicht der „Vorwärts" folgenden Revers, den die Beamten nach ihm zu unterzeichnen haben. Derselbe lautet: „Verhandelt, ... om .. 189. Vorgeladen erscheint de.., um von dem vorstehenden Erlasse Kenntniß zu erhalten. Nach erfolgter Verlesung erklärt d...: ich habe den Inhalt wohl verstanden. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. Geschehen wie oben." — Der „Vorwärts" bemerkt dazu: „Dieser feierliche Actus wird ja die Beamten, die sich bisher noch nicht um die Socialdemokratie gekümmert haben, zum Nachdenken veranlassen, was es denn eigentlich mit der also eifrig befehdeten Partei auf sich habe." Die Socialdemokraten werden nicht verfehlen, aus dem Unterschriftszwang das nöthige Kapital für sich herauszuschlagen. Uebrigens sind „nach bestem Vernehmen der „Schles. Ztg." Seitens aller preußischen Ressorts sehr energische Erlasse an die Beamten geplant, um sie vor der Socialdemokratie zu warnen, besonders auch was das Halten socialdemokratischer Zeitungen betrifft." Gegen die vergeblich gewarnten Beamten würde man sehr energisch vorgehen, event. mit sofortiger Dienstentlassung. Es drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf: ist unser Beamtenthum schon so sehr mit Socialdemokraten durchsetzt, oder hat die Regierung nicht das Vertrauen zu ihren Beamten mehr, daß sie der Socialdemokratie Widerstand leisten? Beides gleich schlimm!

⚔ Zu den **Kriegervereinsreden der Herren v. Spitz und v. Böttticher** zu Weißenfels bemerkt der „Vorwärts": „Die Herren sollten lieber dafür sorgen, daß nicht Tausende und Tausende deutscher Wähler durch moralischen und materiellen Zwang genöthigt würden, gegen ihre Ueberzeugung in die Kriegervereine einzutreten." Die „Voss. Ztg." schreibt: „Man sollte doch endlich die Maske abwerfen und nicht die Fiction, und noch dazu von so berufener Stelle, noch weiter aufrecht erhalten wollen, daß die Kriegervereine unpolitische Vereine seien. Herr v. Spitz hat auch gegen die Welfen und Polen gesprochen. Wir überlassen es beiden, darauf zu antworten, sind aber der Meinung, daß solche politische Warnungen nicht in die Kriegervereine hineingehören. Je nach einem herrschenden Winde könnte dann ja über eine jede politische Partei von Oben her der Verruf erklärt werden."

⊙ Betreffend das **Petitionsrecht der Beamten** hatte das Centrum in der verflossenen Session den Antrag gestellt, es solle in Erwägung gezogen werden, ob es sich nicht empfehle, die Namen der Petenten den amtlichen Behörden vorzuenthalten, damit keine disciplinarische Bestrafung von Beamten, welche petitionirten, erfolgen könne. Anlaß dazu gab die vielbesprochene Bestrafung von Eisenbahnbeamten. Jetzt wird der „Nationall. Corr." von gut unterrichteter Seite geschrieben, daß die Reichstagsleitung die strenge Anordnung getroffen habe, daß in Zukunft den Behörden auf ihr Ersuchen nur mehr der Inhalt bezw. der Wortlaut der Petitionen mitgetheilt werden dürfte, nicht aber die Unterschriften. Bewahrheitet sich diese Meldung, so hat das Beamtenthum schon wieder einmal der Fürsorge des Centrums einen schönen Erfolg zu verdanken.

* Der Entwurf eines Reichsgesetzes betreffend die **Sicherung der Bauforderungen** bildet seit längerer Zeit den Gegenstand der Vorarbeiten im Reichsjustizamt. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die zahlreichen Gutachten über den im December v. J. veröffentlichten Entwurf zu sichten. Die Arbeit ist schwierig und zeitraubend, da die Meinungen über diese Frage sehr weit auseinandergehen. Es besteht hierbei nicht nur ein scharfer Gegensatz zwischen den großen und kleineren Städten, sondern auch zwischen den verschiedenen Einzelstaaten. Während in einigen Theilen des Reiches ein allgemeines Bedürfniß für eine gesetzliche Regelung der Frage unbedingt anerkannt wird, wird es in anderen mit aller Bestimmtheit in Abrede gestellt. Es macht sich in dieser Hinsicht der Mangel an zuverlässigen statistischen Ermittelungen über die Verhältnisse im Baugewerbe fühlbar. Angesichts der erheblichen Meinungsverschiedenheiten war die Frage erwogen worden, ob es sich nicht empfehlen würde, von einer reichsgesetzlichen Regelung der Angelegenheit überhaupt abzusehen und den Schutz der Bauhandwerker den Einzelstaaten je nach hervortretendem Bedürfniß zu überlassen. Man ist indessen von diesem Gedanken alsbald zurückgekommen. Die Frage gilt auch jetzt noch als so wenig geklärt, daß man in Regierungskreisen daran zweifelt, ob es möglich sein werde, dem neuen Reichstag bereits in dessen bevorstehender Tagung einen den Schutz der Bauhandwerker regelnden Gesetzentwurf zugehen zu lassen.

* **Paris**, 14. Juli. Unter dem Titel „Appell an die öffentliche Meinung" veröffentlicht der „Siècle" im Namen der Liga für Vertheidigung der Menschen- und Bürger-Rechte einen Protest gegen die Verhaftung Picquart's. Unter den Personen, welche den Aufruf unterzeichnet haben, befinden sich Trarieux, Yves Guot, mehrere Senatoren, Mitglieder des Institut de France, Schriftsteller usw. — Mehrere Zeitungs-Berichterstatter erzählen, daß Esterhazy die Nacht im Untersuchungsgefängniß de la Santé größtentheils schlaflos verbracht habe. Er soll stundenlang sich wie wahnsinnig geberdet haben und dann in eine stumpfe Niedergeschlagenheit verfallen sein. Er wies jede Nahrung zurück, und es scheint, daß er von der fixen Idee befangen ist, man wolle ihn vergiften. Dem Journal „Les Droits de l'Homme" zufolge empfing Esterhazy gestern Morgen eine geheimnißvolle Persönlichkeit. Die Gefängnißwärter wollen bemerkt haben, daß Esterhazy nach diesem Besuch sichtlich gefaßter und ruhiger war. — In der Kammer verlas der Justizminister ein Decret, wodurch die Tagung geschlossen wird. Unter lebhaften Protestrufen der Rechten und äußersten Linken wurde die Sitzung aufgehoben. — Der Senat nahm den Entwurf betreffend die directe Besteuerung an; nachdem der Finanzminister das Decret betreffend Schluß der Session verlesen, wurde die Sitzung aufgehoben. — Anläßlich der gestrigen Interpellation Fournieres (in der Dreyfus-Sache traten 14 Deputirte aus der socialistischen Gruppe aus.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

* **Madrid**, 14. Juli. Das Marine-Ministerium hat den Beweis, daß die Amerikaner bei Cavite und Santiago Brand-Geschosse verwandten. Die Blätter rathen der Regierung dringend, nicht bei den Mächten zu protestiren, sondern dasselbe zu thun, falls die Amerikaner nach den spanischen Häfen kommen. — Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit der Beschaffung von Hülfsmitteln für den Krieg. Die Minister stellen in Abrede, daß General Toral von der Uebergabe Santiagos spreche. — Eine amtliche Depesche aus Havannah meldet: Ein amerikanisches Kriegsschiff beschoß an der Küste Pinar del Rio ein spanisches Schiff, welches in Brand gerieth. Die Ladung gilt für verloren. — General Augusti telegraphirte aus Manila, die Mehrheit der Bevölkerung der Inseln sei einer Occupation Seitens Amerikas feindlich gesinnt. Er glaube, daß durch die Einführung von Reformen die Spanier das Vertrauen der Inselbewohner wiedergewinnen könnten.

* **Madrid**, 14. Juli. Ministerpräsident Sagasta erklärte, er sei überzeugt, daß die Amerikaner in allen Kämpfen zu Lande auf Cuba besiegt würden und daß die Amerikaner dies selbst wüßten. Doch da Spanien kein Geschwader habe, könnten sie die Inseln einfach aushungern, ohne sich den spanischen Kugeln auszusetzen. Deshalb sei er entschlossen, den Frieden sobald als möglich zu veranlassen. Die Gerüchte von einer Ministerkrisis seien unbegründet. Die Regierung werde auf ihrem Posten verharren, bis die Lösung der schwebenden Probleme herbeigeführt sei. — Die Regierung fordert den Marschall Blanco telegraphisch auf, dem General Toral den Widerstand bis aufs Aeußerste anzubefehlen. Man versichert, Blanco habe neuerdings telegraphirt, seiner Meinung nach müsse man den Krieg fortsetzen.

* **Playa del Este**, 14. Juli. Miles hat das Obercommando übernommen. Die Amerikaner fordern außer der Uebergabe der Stadt Santiago die Räumung der ganzen Provinz Santiago einschließlich der Festungen Manzanillo, Holguin, Guantanamo, Baracoa. Die Spanier sollen nach Spanien gebracht werden, nur die Officiere dürfen ihre Säbel behalten.

* **Washington**, 14. Juli, Nachmittags. Eine heute 11 Uhr 10 Min. Vormittags eingegangene Depesche Shafters meldet, daß die Spanier Commissare ernannten, um über die Bedingungen der Capitulation Santiagos zu unterhandeln.

* **Washington**, 14. Juli, Nachmittags. (Meldungen des „Reuter'schen Bureaus".) Nach einer Conferenz im Weißen Hause wurde an General Shafter telegraphirt, den spanischen Vorschlag zu verwerfen und Alles abzulehnen, ausgenommen die sofortige bedingungslose Uebergabe.

* **Washington**, 14. Juli, Abends. **Santiago hat capitulirt.**

Locales und Provinzielles.

* **Witten**, 16. Juli. Die Nachfrage nach Fahrkarten zur Theilnahme an der Wallfahrt nach Nevigès ist so stark, daß diejenigen Personen, die an der Wallfahrt Theil nehmen wollen, gut thun, sich schnellstens in den Besitz einer Fahrkarte zu setzen. Die Karte kostet bekanntlich 1,90 M. Auf letzterer steht allerdings der Preis von 1,70 M. verzeichnet, die übrigen 20 Pf. sind nun nicht etwa als Verdienst — wie mancher Uneingeweihte annimmt — der Kartenverkäufer zu betrachten, sondern diese 20 Pf. werden zu anderen, mit der Wallfahrt in Zusammenhang stehenden Zwecken verwandt. Die Abfahrt erfolgt bekanntlich morgen früh 6,50 Uhr Berg.-Märk.

* **Witten**, 16. Juli. Bekanntlich hatten die hiesigen Kaufleute eine Eingabe an den Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz gerichtet, in der um Aufhebung der Polizeiverordnung, wonach an Sonntag Nachmittagen von 2 Uhr ab die Schaufenster verhängt sein müssen, gebeten wurde. Auf diese Eingabe ist folgende Antwort ergangen:

Münster, den 7. Juli 1898.

Die dortseitige Vorstellung gegen das in der Polizeiverordnung über die äußere Heiligthaltung der Sonn- und Feiertage vom 24. Juli 1897 unter § 6 enthaltene Verbot des Aushängens und Ausstellens von Waaren in den Schaufenstern u. s. w. außerhalb der zulässigen Verkaufszeit findet durch die von mir unter dem heutigen Tage erlassene abändernde Polizeiverordnung ihre Erledigung. Diese Polizeiverordnung stellt in der fraglichen Beziehung die früher in Kraft gewesenen Vorschriften wieder her und tritt mit ihrer Veröffentlichung durch das Regierungsamtsblatt in Wirksamkeit.

Sie wollen den Mitunterzeichnern der dortseitigen Eingabe von Vorstehendem Kenntniß geben.

In Vertretung: v. Viebahn.

In Zukunft **brauchen die Schaufenster an Sonntag-Nachmittagen also nicht mehr verhängt bezw. geblendet zu werden. Damit ist zur Freude der gewerbetreibenden Kaufleute eine Polizeiverordnung aufgehoben, die einen** — wie wir schon des Oefteren hervorgehoben — practischen Werth nicht hatte, von den Kaufleuten aber als eine lästige und auch schädliche Einrichtung empfunden wurde.

+— In der Ruhr ertrunken ist der Conditorgehülfe Br. Ob der Tod auf ein Unglück (beim Baden) oder auf eine andere Ursache zurückzuführen ist, konnte nicht festgestellt werden.

+— Vor stark acht Tagen starb hier der Arbeiter Arndt. Sofort nach dessen Tode verbreitete sich das Gerücht, A. sei keines natürlichen Todes gestorben. Heute Nachmittag findet nun, wie mitgetheilt wird, die Obduction der Leiche statt.

*— In das hiesige Marienhospital untergebracht wurde ein Arbeiter, welcher auf einem hiesigen industriellen Werk einen Unfall erlitten hatte.

Ω— Gestohlen wurden bei einem Fabricanten in Hohensyburg mehrere Kleidungsstücke. Im Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, stand die seit kurzer Zeit bei dem Bestohlenen in Diensten stehende Lina Klauenberg aus Essen, die auch seit der Ausführung des Diebstahls flüchtig war. Der Bestohlene hatte jedoch ermittelt, daß die Diebin zur Wittener Kirmeß gefahren war, woselbst sie, mit den gestohlenen Gegenständen bekleidet, in einer Schießbude angetroffen wurde. Die Diebin wurde verhaftet und heute Morgen zum Gerichtsgefängniß gebracht.

=— Taschendiebe stellen sich bekanntlich auf jedem Jahrmarkt ein und machen in der Regel auch ein „Geschäft". So auch diesmal wieder auf unserer „Kirschen-Kirmeß". Die Langfinger, die uns bei dieser Gelegenheit „mit ihrem Besuche beehrten", stahlen in mehreren Fällen Portemonnaies mit einem Inhalt bis zu 10 Mark. Die Spitzbuben konnten nicht ermittelt werden.

*— Ein Holzschuh- und Eselwettrennen veranstaltet der Besitzer der Muttenthal-Restauration, Herr W. v. d. Thüsen, an morgigen Tage. Dieses großartige Volksvergnügen wird manchen Schaulustigen ins Muttenthal führen, um sich an dem interessanten und höchst amüsanten Schauspiel zu ergötzen. Das Renn-Comitee hat hohe Preise für das Rennen festgesetzt und zweifellos werden sich die besten „Renner" an dem Rennen betheiligen. Wir wünschen den Veranstaltern das beste „Rennwetter".

*— **Das aus Künstlern allerersten Ranges bestehende berühmte Theater der Geschwister Melich gibt von morgen ab auf dem Humboldtsplatz Vorstellung. (Näheres siehe Inserat).**

* **Witten**, 16. Juli. Eine für ganz Preußen giltige Fahrradordnung scheint demnächst in Wirksamkeit treten zu sollen. Das darf man aus der Thatsache schließen, daß eine im Provinzialrath von Schlesien zur Verhandlung gestellte Polizeiordnung über den Verkehr mit Fahrrädern ihren Grundzügen nach aus dem Staatsministerium stammt. In dem vom schlesischen Provinzialrath angenommenen Entwurf, dessen Genehmigung durch das Staatsministerium nicht zweifelhaft ist, sind im wesentlichen folgende Gesichtspunkte aufgestellt: „Fahrräder dürfen in der Regel nur auf den für Fuhrwerke bestimmten Wegen und Straßen benutzt werden. Bestimmte Wege u. s. w. dürfen, auch durch örtliche Verordnung, von dieser Benutzung ausgeschlossen werden. Die verbotenen Wege sind in der Regel durch Tafeln als solche zu kennzeichnen. Innerhalb der Ortschaften und überall da, wo ein lebhafter Verkehr von Wagen, Reitern, Radfahrern und Fußgängern stattfindet, darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden. Beim Passiren von engen Brücken, Thoren und engen Straßen, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, bei scharfen unübersichtlichen Straßenkrümmungen, bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Straßen liegen, und bei der Einfahrt in solche Grundstücke muß so langsam gefahren werden, daß das Fahrrad nöthigenfalls auf der Stelle zum Halten gebracht werden kann. In allen diesen Fällen ist es verboten, beide Hände gleichzeitig von der Lenkstange oder die Füße von den Pedalen zu nehmen. An Ecken und Kreuzungspunkten von Straßen, auf schmalen Brücken, in Thoren sowie überall, wo die Fahrbahn durch Fuhrwerke u. s. w. verengt ist, ist das Ueberholen verboten. Es müssen bei sich führen und den Aufsichtsbeamten auf Verlangen vorzeigen: 1. Radfahrer, welche in Preußen einen Wohnsitz haben, eine auf ihren Namen lautende, von der zuständigen Behörde des Wohnortes ausgestellte, für die Dauer eines Kalenderjahres giltige Radfahrkarte. Diese wird in Landkreisen durch den Landrath, in Stadtkreisen durch die Ortspolizeibehörde ausgestellt. Für Personen unter 14 Jahren erfolgt die Ausstellung auf Antrag des Vaters, Vormundes oder sonstigen Gewalthabers. 2. Radfahrer, welche ihren Wohnsitz außerhalb Preußens in einem Staat haben, in dem Radfahrkarten gleicher oder ähnlicher Art vorgeschrieben sind, eine nach den dortigen Bestimmungen giltige Radfahrkarte. 3. Radfahrer, welche weder in Preußen noch in einem unter 2 genannten Staate ihren Wohnsitz haben, einen anderweitigen genügenden Ausweis ihrer Person. Militärpersonen, welche das Fahrrad dienstlich benutzen, bedürfen einer Radfahrkarte oder eines sonstigen Ausweises nicht."

✗— Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Herrn Generalsecretär Dr. jur. Baare die 14. ordentliche Sectionsversammlung der Section VII (Bochum) der Rheinisch-Westfälischen-Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft statt. Dem vorgelegten Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Einzelheiten: Es gelangten im Berichtsjahre 1897 bei einer Zahl von 14 283 Versicherten insgesammt 2791 Unfälle zur Anmeldung, während nur in 154 Fällen Entschädigungen angewiesen werden mußten. Hiervon haben 146 Fälle zu einer theilweise dauernden bezw. völligen Erwerbsverminderung geführt, während 8 Todesfälle zu verzeichnen waren. An Kosten für Beerdigung, Krankenhausverpflegung ꝛc. sind Mk. 7681,50, a
deren Familien währ
fahrens Mk. 9015,5
renten für erlittene
keit Mk. 30 935 zu
Gesammtleistung der
zu zahlenden Entschä
im Berichtsjahre Mk.
168 245,03 im Jahre
wurde in 96 Fällen
nur 11 Fällen zu G
Am Schlusse des J
uneatschieden. Bezügl
Section ist zu bemerk
5 Sitzungen abgehalt
die Feststellung der
letzten erfolgte. Das
8595 Nummern auf
eingegangenen Unfall
enthalten). Die Ver
Mk. 6751,86 belaufen
Versicherten, der Etat
wurde mit Mk. 6700

*— An die Bah
im dritten Bauinspectio
eine Verfügung erlass
d rchzuführen ist. So
geschlossen sind, haben
vor den Schranken au
und nicht dürfen, wie
Pferde bis dicht an di
Bahn- und Schranken
Verfügung bescheinigen
gewiesen, jeden Wagen
geschlossener Barriere
unnachsichtlich zur Anz
der Schrankenwärter b

* **Bommern**, 15.
von hier hatte das
einen Fischreiher

* **Annen**, 15. J
siger Metzger, welch
Schlachthofe zu Wit
mandate erlassen wor
die gerichtliche Entsch

⊙ **Herne**, 15.
wird endlich gut
die Aushändigung der
Polizeisergeanten statt.
zahler, im laufenden
verschont zu bleiben,
Gegentheil wird es u
für ein halbes Jahr

✠ **Wattenscheid**
cilien-Kirchen
einen Ausflug na
fahrt erfolgt Morge
Weindorf, Chausseestr
in Kettwig eingenomm
mitglieder sind eingela

⚔— Am Sonnta
katholische Ge
ner'schen Saale ein
haltung.

*— Unter dem
Hausmann fand vorges
die monatliche Confere
Lehrerinnen des Pfar
ordnungen für den
zu werden, daß die
auf vorzeitige Entla
Schule aus dem G
öfters ohne genügende
fehlte. Herr Lehrer
über das Auswen
Religionsunterricht.
will er seinen Vortra
Conferenz blieben di
Geselligkeit beisammen

* **Recklinghau**
mittag gegen 11 Uhr
Schlaganfalles unser
rath Hugo Peus
im 89. Lebensjahre.
am 19. Januar v. J
Frau Gemahlin das
zweiter Ehe feiern zu
am 4. März v. J.,
gefährtin nach kurzem
entrissen. Nach kaum
in tiefster Trauer die
lieben treuen Vaters,
Urgroßvaters und B
den Seinigen, für di
Leben in väterlicher
Verstorbene beweint
bürger der hiesigen
weit über die Grenze
hinaus, denen er so
wesen ist, werden ihn
wahren. Im Jahre 1
zum Justizcommissar
Land- und Stadtgeric
dem er zuvor als Richt
und Wiedenbrück thäti
1849 wurde der Ver
netenversammlung zu
gliede gewählt und
in der politisch bewe
und verantwortliche
übertragen. Seit di
bis in sein höchstes
und kirchlichen Colleg
sialcuratoriums. Im
geschiedenen durch ein
schen Vertretungen d
Stadt verliehen. Na
als Rechtsanwalt un
im Jahre 1883 aus
von Allerhöchster St
Justizrath, 1881 der
und 1883 der Rothe
Schleife verliehen w
mehr in Gott ruhen
lange Jahre in der
und auch über diese
halten werden.

* **Essen**, 14. J
fährdung eines
tes in Verbindung
sich der 25jährige S

[62

Im Kampf ums Recht.

Criminal-Roman von E. Heinrichs.

„Meines seligen Wellhofens schönes Töchterlein," fuhr der alte Oberst fort, „kennt ihren Werth zu gut, um einen solch' häßlichen Verdacht zu hegen. Und wenn das Vermögen auch verloren wäre, ich hieße Dich doch von Herzen als Tochter willkommen und wäre stolz auf meines Sohnes Wahl."

„So segnest Du unseren Bund, Vater?" rief Albrecht, in stürmischer Freude beide mit seinen Armen umschlingend, „und verzeihst Deinem ungerathenen Sohne?"

„Ja, ja, erdrücke uns nur nicht, Junge!" wehrte sich der Oberst lachend: „Zum Henker noch einmal, ich habe noch nicht zu Mittag gespeist —"

„O, vergieb', wenn man im Paradiese sich befindet, denkt man nicht an irdische Speise," entschuldigte sich Albrecht, die Bedrohten freigebend. „Aber sag', lieber Vater, hat Dich wirklich dieser Proceß hergeführt?"

„Allerdings, auch trieb Mama mich auf die Reise, um nach Dir zu sehen, sie ängstigt sich sehr um Dich, weil Dein Name in allen Zeitungen mit diesem sensationellen Processe in Verbindung gebracht wird. Hast Du denn auch mit den übrigen Verbrechen dieses Muster-Menschen etwas zu schaffen? Hellmuth ist just nicht sehr erbaut davon.

Ueber des jungen Rechtsanwalts heiteres Antlitz flog ein Schatten.

„Hellmuth mag sich beruhigen," versetzte er stolz, „ich habe nur mit dem zweiten Attentat als Zeuge und mit den übrigen Verbrechen insofern zu schaffen, als ich als Rechtsbeistand der beiden unschuldig Verurtheilten, die als Hauptzeugen dienen, vielleicht zu fungiren habe. Unehrenhaftes, das Deinen Namen oder gar Hellmuths Carriere schädigen könnte, ist nicht dabei."

„Gott behüte, daß ich dergleichen bei Dir voraussetzen könnte, mein Sohn!" sprach der Oberst, „Du hast im Gegentheil, wie ich aus besten Quellen vernommen, in glänzendster Weise Deine Aufgabe gelöst, diesen Verbrecher, der im Verein mit dem Complicen seine räuberische Hand nach dem Wellhofen'schen Erbe ausgestreckt, so dingfest zu machen, daß ihn nichts mehr auf Erden zu retten vermag. Ja, mein Sohn, die Zeitungen posaunen nebenbei auch Dein Lob, daß durch Dich die Ehre der beiden unschuldig Verurtheilten wieder hergestellt worden ist."

„Unsinn, lieber Vater," wehrte Albrecht unmuthig ab, „es ist nicht halb so schlimm. Die Hauptsache ist, daß Du zu essen bekommst. Verzeih', liebe Erika, wenn ich jetzt in meinen Gasthof zurückkehre, ich werde dort erwartet und auch rasch dinire. Gehst Du mit, Vater?"

„Nein, ich esse hier mit Deiner Braut und gehe um vier Uhr ins Gericht. Es wird interessant, wie?"

„Ich glaube wohl, wirst Du auch dort sein, Liebste?"

„Ich ziehe es doch vor, heute hier im Hotel zu bleiben, um Kräfte auf morgen zu sammeln," erwiderte Erika.

„Du wirst doch nicht wieder als Zeugin auftreten?" fragte der Oberst erschreckt.

„Nein!"

„Na Gott sei Dank! Ich kam erst während der Verhandlung in den Gerichtssaal und erhielt nur durch Vermittelung eines Bekannten, der mir zufällig in den Wurf kam, noch ein Plätzchen. Habe Deiner Braut erst nach Schluß der Verhandlung meine Aufwartung machen können."

Albrecht warf jetzt einen Blick auf seine Uhr, umarmte Erika, drückte dem Vater die Hand und eilte hinaus. In seinem Gasthof traf er außer dem seiner harrenden Gerichtsschreiber a. D. noch einen Herrn, der ihn ebenfalls dringend zu sprechen wünschte.

„Mein Name ist Ulrich, Herr Rechtsanwolt," begann der Fremde ohne Umstände, „ich wende mich an Sie, weil ich Sie kenne; mein Vater ist Schneidermeister in Breslau, bei dem Sie arbeiten lassen."

„Ach so, Sie sind der junge Herr Ulrich, der sich irgendwo im Reiche als Hotelwirth angesiedelt, wie Ihr Vater mir erzählt hat. Nun, was haben Sie denn auf dem Herzen? Zu Geschäften bin ich heute im Grunde nicht disponirt, aber weil sie ein Breslauer sind — nur machen Sie's kurz, lieber Herr!"

„Ich denke, daß das, was ich Ihnen mittheilen will, Sie gerade interessiren muß, weil es den angeklagten Notar betrifft."

„Ah, das ist etwas anderes," rief Helbring überrascht, „nehmen Sie Platz, Herr Ulrich! — Wir haben leider nicht viel Zeit übrig."

„Ich will mich kurz fassen, Herr Rechtsanwalt," versetzte der Fremde, „also ich war vor sechs Jahren, als jener Mord in X. geschah, Oberkellner im Hotel „Zum Kronprinzen" in N. Eines Tages erhielten wir einen jungen Engländer als Logirgast, der sich William Burton nannte. Er wollte seiner Gesundheit wegen sich mehrere Wochen bei uns aufhalten und bestellte nach acht Tagen noch zwei Zimmer für seinen Onkel, der ebenfalls unsere schöne Gebirgsluft genießen wolle, da er leidend sei. Der junge Herr William suchte keine Bekanntschaft, sondern ging immer seine eigenen Wege. An einem Frühmorgen fuhr ich mit unserm Hotelwagen nach dem Bahnhof, um den fälligen Zug zu erwarten und — na, um Gäste zu kapern, denn wir hatten eine scharfe Concurrenz an dem Gasthof „Zur Sonne". Leider stieg außer einigen Ortsangehörigen nur ein Passagier aus, der einen blauen Havelock trug und eine kleine Handtasche als einziges Gepäck zu haben schien. Es war ein bejahrter Mann, mit einem grauen, faltigen Gesicht, das ein grauer, zottiger Backenbart nicht verschönte, mit einem Wort, es war der auf der Anklagebank befindliche Notar Jakobs, den ich heute im Gerichtssaal wiedererkannt habe."

Helbring erhob sich erregt und legte dem anderen die Hand auf die Schulter.

„Können Sie seine Identität beschwören, Herr Ulrich? Und, was allerdings nothwendig, haben Sie ihn in Gesellschaft des Engländers gesehen?"

„Freilich hab' ich das," erwiderte Ulrich, „und ich kann mit gutem Gewissen beschwören. Hören Sie weiter, Herr Rechtsanwalt!"

„Warten Sie einen Augenblick —"

Helbring öffnete die Thür und winkte Lassen, der draußen ruhig wartete, herein.

„Das fehlende Glied ist gefunden, der Ring geschlossen," sprach er mit blitzenden Augen, „hören Sie, was dieser Herr mir soeben mitgetheilt hat."

Er stellte die beiden Herren einander vor und erklärte dem überraschten Lassen in kurzen Worten den Sachverhalt.

„Und nun bitte ich Sie, fortzufahren, Herr Ulrich, da diesem Herrn das Hauptverdienst bei der Entlarvung des verbrecherischen Schurken zukommt."

„Dieser Passagier in dem blauen Havelock schien mir nun allerdings nicht empfehlenswerth genug, um viele Mühe an ihn zu verschwenden," fuhr Ulrich fort, „und doch ärgerte es mich, als er sich just wieder an mich wandte, um Auskunft über den nächsten Weg zur sogenannten Bergschenke, die einigermaßen verrufen war und von jedem anständigen Touristen gemieden wurde, zu erhalten. Ich gab sie ihm in einer ziemlich verächtlichen Weise, worauf er sich ohne Dank entfernte. Da ich noch einige Geschäfte zu besorgen hatte, die mich veranlaßten, denselben Weg zu nehmen, so behielt ich den Mann im Havelock im Auge und wunderte mich, daß er mehrere Male stehen blieb und auf Jemand zu warten schien. Ich wunderte mich aber noch mehr, als ich plötzlich unsern Engländer von der Stadt daher kommen und ihn allerhand Zeichen mit seinem Spazierstock machen sah. Na, Engländer haben ja meistens einen Spleen, dachte ich und ging weiter, bemerkte aber nun, daß der blaue Havelock wieder stehen blieb und die Zeichen mit Armbewegungen erwiderte. Halt, dachte ich, die kennen sich, und verbarg mich hinter einen Baum — vom Bahnhof aus führt nämlich eine Allee in die Berge — und richtig, der graue Passagier ging langsam voran, während Herr William Burton ihm folgte. Ohne mir etwas Arges bei der Geschichte zu denken, plagte mich doch die Neugierde, ich schlich von Baum zu Baum ihnen nach, bis in die Berge hinaus, wo ich besser orientirt war als sie und mich deshalb auch besser zu verbergen wußte. Ich konnte ihre Unterhaltung nicht verstehen, sah die Beiden aber jetzt neben einander gehen und eifrig sprechen, sie schienen über etwas nicht eins werden zu können, bis der Engländer zuletzt die Hand nach einem Papier ausstreckte, das der Graue aus seinem Mantel gezogen, und es durchlas. Er schien damit nicht zufrieden zu sein, setzte sich aber auf eine der am Wege stehenden Steinbänke und unterschrieb es mit einer Feder, die der Graue nebst einem Tintenglas aus seiner Handtasche nahm. Das Papier steckte dieser in eine innere Tasche seines Havelocks, und dann ging jeder von ihnen seines Weges. Ich machte mich auch auf einem Seitenwege eiligst aus dem Staube, um meine Geschäfte zu besorgen."

„Und dies wollen und können Sie beschwören?" fragte Lassen in sichtlicher Erregung.

„Zu jeder Stunde, mein Gedächtniß ist zu gut, um mich in der Person irren zu können. Jener Mann in dem blauen Havelock und der Angeklagte vom heutigen Tage sind eine und dieselbe Person."

„Ich setze voraus, daß der Name des jungen Engländers in dem Fremdenbuche jenes Gasthofes eingetragen ist," fuhr Lassen fort.

„Allerdings, Sie können ihn heute noch dort finden."

„Wissen Sie, ob der Kutscher des Hotels noch aufzufinden ist?"

„Ja, ich machte just auf dieser Reise unterwegs einen Abstecher nach N. und traf ihn in alter Weise auf dem Kutschenbock des Wagens vom „Kronprinzen".

„Sollte er sich des grauen Passagiers nicht entsinnen können?" fragte Lassen weiter.

„Das ist möglich, aber nicht ganz sicher. Ich machte allerdings eine Bemerkung über ihn und unsern Engländer meinem Chef gegenüber, ohne jedoch meine Beobachtung im Gebirge zu verrathen."

(Fortsetzung folgt.)

sind Mk. 7681,50, an Renten für Verletzte bezw. deren Familien während der Dauer des Heilverfahrens Mk. 9015,56 und an laufenden Jahresrenten für erlittene Einbuße an der Erwerbsfähigkeit Mk. 30 935 zur Anweisung gelangt. Die Gesammtleistung der Section betrug, incl. der noch zu zahlenden Entschädigungen aus den Vorjahren, im Berichtsjahre Mk. 190 164,66 gegenüber Mark 168 245,03 im Jahre 1896. Beim Schiedsgericht wurde in 96 Fällen Berufung eingelegt, jedoch in nur 11 Fällen zu Gunsten des Berufenden erkannt. Am Schlusse des Jahres waren noch 14 Fälle unentschieden. Bezüglich der Geschäftsthätigkeit der Section ist zu bemerken, daß der Sections-Vorstand 5 Sitzungen abgehalten hat, in denen namentlich die Feststellung der Entschädigungen für die Verletzten erfolgte. Das Journal der Section weist 8595 Nummern auf. (In diesen Zahlen sind die eingegangenen Unfall-Anzeigen — 2791 — nicht enthalten). Die Verwaltungskosten haben sich auf Mk. 6751,86 belaufen = Mk. 0,47 pro Kopf der Versicherten, der Etat für das Kalenderjahr 1899 wurde mit Mk. 6700 genehmigt.

*— An die Bahn- und Schrankenwärter im dritten Baninspectionsbezirk (Direction Essen) wurde eine Verfügung erlassen, welche auf das Strengste durchzuführen ist. Sobald nämlich die Wegeschranken geschlossen sind, haben sämmtliche Fuhrwerke an den vor den Schranken aufgestellten Halteiafeln zu halten und nicht dürfen, wie dies so häufig vorkommt, die Pferde bis dicht an die Barrieren herankommen. Die Bahn- und Schrankenwärter haben die Vorlage dieser Verfügung bescheinigen müssen. Die Beamten sind angewiesen, jeden Wagenlenker oder Viehtreiber, der bei geschlossener Barriere über die Haltetafel vorfährt, unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen, widrigenfalls der Schrankenwärter bestraft wird.

* **Bommern**, 15. Juli. Der Oeconom Herr W. von hier hatte das Glück, in der Nähe der Ruhr einen Fischreiher zu erlegen.

* **Annen**, 15. Juli. Gegen eine Anzahl hiesiger Metzger, welche sich dem Schlachtzwange im Schlachthofe zu Witten nicht fügten, sind Strafmandate erlassen worden. Die betr. Metzger wollen die gerichtliche Entscheidung anrufen.

⊙ **Herne**, 15. Juli. Was lange währt, wird endlich gut! In diesen Tagen erst fand die Aushändigung der Communalsteuerzettel durch hiesige Polizeisergeanten statt. Die Hoffnung vieler Steuerzahler, im laufenden Jahre von der Communalsteuer verschont zu bleiben, hat sich somit nicht erfüllt, im Gegentheil wird es unliebsam empfunden, daß sofort für ein halbes Jahr die Steuer gezahlt werden muß.

‡ **Wattenscheid**, 15. Juli. Der St. Cäcilien-Kirchenchor veranstaltet am Sonntag einen Ausflug nach Werden-Kettwig. Die Abfahrt erfolgt Morgens 8 Uhr vom Restaurant F. Weindorf, Chausseestraße. Das Mittagsmahl wird in Kettwig eingenommen. Auch die Herren Ehrenmitglieder sind eingeladen.

&— Am Sonntag, 31. Juli, veranstaltet der katholische Gesellen-Verein im Fichtner'schen Saale eine theatralische Abend-Unterhaltung.

*— Unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Hausmann fand vorgestern Nachmittag in Sevinghausen die monatliche Conferenz der katholischen Lehrer und Lehrerinnen des Pfarrbezirks statt. Unter den Anordnungen für den Schulbetrieb verdient erwähnt zu werden, daß die vorgesetzte Behörde den Antrag auf vorzeitige Entlassung eines Knaben aus der Schule aus dem Grunde abgelehnt hat, weil er öfters ohne genügende Entschuldigung in der Schule fehlte. Herr Lehrer Dornseifer hielt einen Vortrag über das Auswendiglernen, namentlich beim Religionsunterricht. In der nächsten Conferenz will er seinen Vortrag fortsetzen. Nach Schluß der Conferenz blieben die Theilnehmer noch länger in Geselligkeit beisammen.

* **Recklinghausen**, 14. Juli. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr starb plötzlich in Folge eines Schlaganfalles unser Ehrenbürger, der Herr Justizrath Hugo Peus hierselbst, Ritter hoher Orden, im 89. Lebensjahre. Der Verstorbene hatte noch am 19. Januar v. J. das seltene Glück, mit seiner Frau Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit in zweiter Ehe feiern zu können. Kurze Zeit darauf, am 4. März v. J., wurde ihm seine treue Lebensgefährtin nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen. Nach kaum 1¼ Jahren stehen nunmehr in tiefster Trauer die Seinigen an der Bahre ihres lieben treuen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters und Bruders. Doch nicht allein von den Seinigen, für die er sich sein ganzes, langes Leben in väterlicher Liebe aufgeopfert hat, wird der Verstorbene beweint und betrauert, auch seine Mitbürger der hiesigen Stadt, die vielen Bekannten weit über die Grenzen der Stadt und der Provinz hinaus, denen er so häufig ein treuer Berather gewesen ist, werden ihm ein liebevolles Andenken bewahren. Im Jahre 1846 wurde der Dahingeschiedene zum Justizcommissar und Notar bei dem damaligen Land- und Stadtgerichte unserer Stadt ernannt, nachdem er zuvor als Richter in Bocholt, Nieheim, Delbrück und Wiedenbrück thätig gewesen war. Schon im Jahre 1849 wurde der Verstorbene von der Stadtverordnetenversammlung zum unbesoldeten Magistratsmitgliede gewählt und in den Jahren 1850 bis 1854, in der politisch bewegten Zeit, ihm die selbstständige und verantwortliche Leitung der Stadtverwaltung übertragen. Seit dieser Zeit war er ununterbrochen bis in sein höchstes Alter Mitglied der städtischen und kirchlichen Collegien, sowie des hiesigen Gymnasialcuratoriums. Im Jahre 1881 wurde dem Dahingeschiedenen durch einstimmigen Beschluß der städtischen Vertretungen das Ehrenbürgerrecht der hiesigen Stadt verliehen. Nach fast 40jähriger Thätigkeit als Rechtsanwalt und Notar schied der Verstorbene im Jahre 1883 aus dem Justizdienste, nachdem ihm von Allerhöchster Stelle im Jahre 1873 der Titel Justizrath, 1881 der Rothe Adlerorden IV. Classe und 1883 der Rothe Adlerorden III. Classe mit der Schleife verliehen war. Das Andenken an den nunmehr in Gott ruhenden Justizrath Peus wird noch lange Jahre in der Stadt, im Veste Recklinghausen und auch über diese Grenze hinaus, in Ehren gehalten werden.

* **Essen**, 14. Juli. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes in Verbindung mit fahrlässiger Tödtung hatte sich der 25jährige Stations-Diätar Joseph Kukhoff aus Bottrop zu verantworten. Die Zeche Prosper II wird von der Station Bottrop aus bedient. Am 1. März dieses Jahres ließ der Angeschuldigte, der den Stations-Dienst zu versehen hatte, den aus 55 leeren Wagen bestehenden Zechenzug an die Zeche ab, ohne daß die Zeche zur Einfahrt ihre Zustimmung ertheilt hatte, und ohne daß überhaupt bei der Zeche, wie es Dienstvorschrift ist, angefragt war. In Folge dessen war das Zechengeleise noch mit dem Sperrbaum verschlossen. Der Zug wurde daher auf den Sperrbaum gedrückt und konnte erst zum Halten gebracht werden, als bereits eine Anzahl Wagen entgleist waren, wodurch ein Materialschaden von über 6000 Mk. entstand. Der Bremser Wolter, welcher laut Vorschrift an der Spitze des Zuges den Bremserdienst versah, fiel von seinem Sitz herab, und wurde mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Der Angeschuldigte ist im wesentlichen geständig und behauptet, der Unfall sei durch ein Mißverständniß herbeigeführt worden. Mit Rücksicht darauf, daß durch die Fahrlässigkeit der Bremser zu Tode kam, verurtheilte das Gericht den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängniß.

* **Düsseldorf**, 14. Juli. Gestern wurde der Montagebogen für den zweiten Bogen der festen Rheinbrücke fertig und mit dem Bau des Bogens begonnen. Auf der linken Rheinseite sind die Landbogen fertig, ebenso die Rampe von Obercassel aus, die Schienen der electrischen Eisenbahn sind bis zur Brücke gelegt; der linksseitige Portalbau ist bis zur halben Höhe fertig und die Bogen konnten bereits geschlossen werden. Auf der rechten Rheinseite sind die Anlagen am Brückenaufgange und die Wege fertig, die Auffahrt wird gegenwärtig mit einer Packlage versehen, nächste Woche wird mit der Pflasterung und Legung der Bahngeleise begonnen.

* **Bonn**, 13. Juli. Im Proceß Kiefer antwortete heute Polizei-Commissar Damberg auf die Frage, ob die Art der Ausübung der Sittenpolizei nicht das Vorkommen von Irrthümern mit sich bringe: Irrthümer müssen vorkommen, sind vorgekommen und werden vorkommen. Polizei-Inspector Weinand hat den Kiefer für einen durchaus nüchternen, zuverlässigen und besonnenen Beamten gehalten. Kiefer sei am 12. October 1891 und wahrscheinlich später nochmals über das Vorgehen bei Verhaftungen von ihm instruirt worden. Es sei kaum anzunehmen, daß ihm die Instruction vom 26. Juni 1891 unbekannt geblieben sei. Gegen besseres Wissen zu handeln, halte er den Kiefer nicht für fähig. Er sei angewiesen worden, gegebenenfalls auch Legitimation auf der Straße entgegenzunehmen, das sei aber meistens unmöglich, weil sich gleich das Volk aasammele. Rechtsanwalt Scheiff beantragt darauf die Verlesung eines ganz entgegengesetzt lautenden Berichtes, welchen der Polizei-Präsident an den Regierungs-Präsidenten über die Sache und die Auslegung der Dienstbefehle erstattet habe, ferner die Vernehmung des Regierungsrathes Weegmann als Decernenten, worauf der Vertheidiger die Ladung des Ministers des Innern beantragt, damit dieser als oberster Chef der Polizei-Verwaltung über die Tragweite der Instructionen aussage. Die Anträge werden sämmtlich abgelehnt, ebenso eine Reihe weiterer Anträge. — In der Fortsetzung der Verhandlungen erklärt der Angeklagte gegenüber der Aussage des Polizei-Inspectors Weinand über die Instructionsstunden, er erinnere sich nicht, daran theilgenommen zu haben; es sei möglich, daß er gerade zu besonderm Dienste commandirt gewesen sei. Darauf wurde der andere, ebenfalls schon in der frühern Verhandlung erörterte Fall verhandelt, wo Schutzmann Kiefer die beiden Damen aus B.-Gladbach unberechtigter Weise verhaftete. Der Vorfall wird demnächst in Cöln noch in einer besonderen Verhandlung das Gericht beschäftigen. Zum Schlusse wurde Herr Polizei-Inspector Weinand nochmals eingehend über die Instructionen und Rapportbefehle, namentlich über die Begriffe: Festnahme, Vorführung und Verhaftung vernommen. Er betonte, die Zahl der Sittenpolizei-Beamten sei sehr vermindert worden, weil man sich gesagt habe, hier sei der wunde Punkt, wo am leichtesten und häufigsten Uebergriffe vorkämen. Das Gericht vertagte die Verhandlung auf Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

* **Neunkirchen**, 14. Juli. Ein Mordanschlag eines 16jährigen Barbierlehrlings gegen die Familie des Meisters wurde noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt. Der Bursche hatte, nach einem Berichte der „S. u. Bl.-Ztg.", dem Nachmittagskaffee starkprocentige Carbolsäure beigemischt und um ein Haar hätte er auch der Mörder der eigenen Mutter werden können, welche zufällig zu dem Kaffee eingeladen war. Die Meisterin bemerkte das Gift beim ersten Schluck und konnte nun weiterem Unheil vorbeugen. Die Veranlassung zu dem Verbrechen war wie gewöhnlich eine ganz unglaubliche; der Bursche hat zwei Briefe mit absprechenden Auslassungen über seinen Meister geschrieben; ein Brief gelangte in dessen Hände und aus Besorgniß, der Meister könne auch den zweiten Brief erhalten, wollte der Lehrling die ganze Familie aus dem Wege räumen. Der Grund zu solch hirnverbrannten Gedanken aber war gelegt durch reichen Genuß der modernen Schundliteratur.

* **Wiesbaden**, 14. Juli. Der Eisenbahnunfall zu Camberg am 18. December v. J. beschäftigte gestern die Strafkammer. Unter der Beschuldigung, fahrlässiger Weise den Eisenbahnunfall verschuldet zu haben, erschienen der Locomotivführer Ludwig Wolf zu Franfurt a. M., geb. 1851 und der Stationsverwalter Heinrich Kaiser II zu Camberg, geb. 1857, auf der Anklagebank. Wolf führte den Personenzug 336, der, von Limburg kommend, um 12 Uhr 39 Min. in Camberg fällig ist. Dieser Zug stieß in Bahnhof Camberg auf einen daselbst im Rangiren befindlichen Güterzug. Wolf wird zum Vorwurf gemacht, daß er über das geschlossene Einfahrtssignal hinausgefahren und auch kein Achtungssignal gegeben habe. Kaiser soll entgegen der Bestimmung, wonach bei herrschendem Nebel 15 Minuten vor der zu erwartenden Ankunft eines Personenzuges im Einfahrtsgeleise nicht mehr rangirt werden soll, entgegengehandelt haben. Kaiser behauptet, daß ihm als früherem hessischen Beamten die Vorschriften zwar übergeben, daß ihm aber nicht mitgetheilt worden sei, wann sie in Geltung treten sollten. Durch den Zusammenstoß wurden die beiden Locomotiven, zwei Packwagen, ein Personen- und ein Güterwagen beschädigt und der Aufbau eines Postwagens ganz zertrümmert. Der Materialschaden wurde auf 10,000 Mk. geschätzt. Verschiedene Personen wurden leicht verletzt. Nach der heutigen umfangreichen Beweisaufnahme hielt der Vertreter der Anklage diese nicht mehr aufrecht und beantragte die Freisprechung der Angeklagten, die das Gericht auch beschloß. Bei Kaiser war die Strafkammer der Ansicht, daß ihn ein Verschulden überhaupt nicht treffe, da es nicht erwiesen sei, daß er nach den preußischen Vorschriften hätte verfahren müssen, und bei Wolf wurde angenommen, daß er sich vielleicht bei dem starken Nebel geirrt haben könnte, ohne daß ihm dies als ein Verschulden anzurechnen wäre. Auch die Kosten der Vertheidigung wurden auf die Staatskasse übernommen.

* **Aus den Provinzen**, 14. Juli. Die „Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft" hat auf der Zeche „Minister Stein" bei Dortmund 150 Bergarbeiter, welche aus Waldenburg bei Schlesien gekommen sind, eingestellt. Die Bergleute haben in der Zechencolonie Wohnung bekommen. Es dürften, wie auswärtige Blätter melden, noch mehrere hundert Bergarbeiter, aber „nur Deutsche" von Schlesien nach Westfalen kommen. — Beim Abbruch von Coksöfen auf Zeche „Borussia" bei Kley wurde das Skelett eines Mannes gefunden. Vermuthet wird, daß letzteres dasjenige eines früheren Arbeiters der Cokerei, Namens Finke ist, der im Jahre 1891 verschwand. — Ohne jede Veranlassung wurde am Sonntag Abend der Arbeiter Vollmer von Hagen überfallen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustande im Krankenhause darniederliegt; ein Ohr wurde ihm fast vom Kopfe getrennt. Im Vororte Boele wurde Nachts der Arbeiter Westerhoff von dort von einem fremden Manne, den er unabsichtlich auf dem Trottoir angerempelt hatte, durch einen Dolchstich in die Brust verletzt, der zweifellos den Tod des Unglücklichen zur Folge haben wird. — Im Stadtpark in Iserlohn fand man Abends die schon in Verwesung übergegangene Leiche des 65jährigen, von seiner Frau getrennt lebenden Joseph Schulte erhängt vor. — In einem hinter dem alten Kirchhof in Ruhrort befindlichen Wasserloch sind 2 Knaben im Alter von 13 Jahren ertrunken. — Das Wetter wird für die Traubenblüthe immer schlechter. Am ganzen Rhein, an der Mosel und in der Pfalz stehen die Weinberge mitten in der Blüte, ohne daß diese sich entwickeln kann. Dazu kommen namentlich im obern Rheingau die Verheerungen des Heuwurmes. Die 1898er Weinernte kann jetzt schon zum größten Theil als verloren gelten: von einem vollen Herbste ist in keinem Theile des deutschen Weinbau-Gebietes mehr die Rede. — Die Maiernkrankheit herrscht in Endenich bei Bonn so stark unter den Kindern, daß auf Anordnung des Landrathsamtes die dortigen Schulen bis auf weiteres geschlossen werden mußten. — An der Station Richterich auf der Strecke Aachen-M.-Gladbach stürzte ein Schaffner von einem Personenzuge und erlitt einen Schädelbruch. — Unterhalb St. Goar ist ein Neckarschiff mit 2500 Centnern Salz gesunken. Das Schiff und die Ladung sind versichert.

Literarisches.

Die erste in Deutschland gebaute Dampfmaschine führt uns, neben einer großen Reihe anderer, für die Entwickelung der Industrie bedeutsam gewordener Maschinen aus dem Anfang unseres Jahrhunderts, das soeben zur Ausgabe gelangte achte Heft des neuen Prachtwerkes „**Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild**", Politische und Culturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, 60 Lieferungen à 60 Pf.) vor Augen. Das wiederum glänzend ausgestattete Heft des von Presse und Publikum mit einstimmigem Beifall aufgenommenen Buches, dessen Käufer bereits jetzt, wenige Wochen nach Ausgabe der 1. Lieferung, nach Zehntausenden zählen, bringt neben dem Capitel „Technik und Industrie" noch den Beginn der Geschichte der Chemie, die bekanntlich ein Kind unseres Jahrhunderts ist. Der Text ist wie immer ebenso klar und gediegen, wie fesselnd und unterhaltend, und die Illustrationen — von denen nur eine reizende Farbendruck-Beilage „Abendgesellschaft zu Anfang des 19. Jahrhunderts", sowie ein herrliches Jugendporträt der Königin Victoria von England erwähnt seien — sind mit gewohnter Meisterschaft ausgeführt.

Vermischtes.

* **New-York**, 14. Juli. Die Untersuchung in Canada betreffs des Unterganges der „Bourgogne" ergibt, daß das erste Rettungsboot ausschließlich Seeleute enthielt.

* **Posteuriosum.** Bei einer Osnabrücker Firma traf dieser Tage eine Postkarte ein, welche laut Stempel am 21. Juni 1884 in Lichtenstein-Callenberg aufgegeben war und also 14 Jahre gebraucht hat, bis sie — mit dem Stempel des Osnabrücker Postamts vom 5. Juli 1898 versehen — ihrem Empfänger übergeben werden konnte; derselbe mußte, und das ist das Interessanteste an der Sache, wegen der auf die Karte geklebten alten und inzwischen ungültig gewordenen Marke nachträglich noch 10 Pfg. Strafporto bezahlen.

* **Fahrgeschwindigkeiten auf electrischen Bahnen.** Während man bei uns an den Betrieb von Fernbahnen mittelst Electricität kaum denkt, werden von den Amerikanern immer größere Geschwindigkeiten der electrischen Züge erzielt. Diese fahren vorläufig fast allgemein mit einer Fahrgeschwindigkeit von 67,3 Kilometer in einer Stunde. Auf der im Bau begriffenen Strecke Baltimore-Washington ist sogar eine Geschwindigkeit von 109 Kilometer geplant, welche auf anderen Strecken bereits im vorigen Jahre in Anwendung gekommen ist. Die kühnen Amerikaner tragen sich bereits mit der Hoffnung, eine Zuggeschwindigkeit von 110 bis 200 Kilometer in der Stunde ohne Gefahr erreichen zu können.

‡ **Verschiedenes.** In Stettin ist die im Bau begriffene, fast fertiggestellte Brücke über den Westendsee eingestürzt. Das Getöse, das den Einsturz begleitete, wurde in weitem Umkreise vernommen. Die neue Brücke war aus Cement und Eisendraht in Monierssystem errichtet worden. Sie hatte eine Breite von 8,50 Meter und eine Bogenspannung von 36 bis 40 Meter. Glücklicherweise wurde kein Mensch durch die Katastrophe verletzt, denn sämmtliche Arbeiter hatten sich bereits von der Baustelle entfernt. Der durch den Einsturz entstandene Schaden soll etwa 50,000 Mark betragen. Die Fertigstellung der Brücke sollte contractlich bis zum 20. d. Mts. erfolgen. — Umfangreiche Unterschleife sind nach einer Meldung aus Budapest bei der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft entdeckt worden. Zahlreiche Oberbeamte sind arg compromittirt. Die sofortige Revision ergab ein Manko von über 100,000 Gulden, der Schaden ist jedoch beträchtlich höher. — Der Polizei in Zürich ist es gelungen, einen von der kaiserlichen Staatsanwaltschaft in Straßburg i. Els. steckbrieflich verfolgten Mädchenhändler Namens Brenneisen festzunehmen, gerade als er mit einem Trupp junger Mädchen die Reise nach Südamerika antreten wollte. Der Verhaftete ist den deutschen Behörden überliefert worden. — Der Mörder der Anna Szimon, der Rittmeister Boltschew, einstiger Günstling und Vertrauter des Fürsten Ferdinand, und sein Mordgehülfe, der ehemalige Polizeipräfect Novelic, wurden am Mittwoch früh im Hofe des Gefängnisses zu Philippopel durch den Strang hingerichtet. — Der Belfaster Schnellzug fuhr auf einen Güterzug bei Larne auf. 13 Personen sind schwer verwundet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 14. Juli. Aus Molde wird heute hierher depeschirt: Der Kaiser nahm gestern die Vorträge der Vertreter des Auswärtigen Amts, des Civil- und Militärcabinets entgegen. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spaziergang an Land trotz des ungünstigen Wetters. Da das trübe Wetter in ganz Norwegen anhält, bleibt die „Hohenzollern" vorläufig hier.

× Der Kaiser hat 10000 Mark gespendet für die Sammlung, welche das Rothe Kreuz zu Gunsten der Verwundeten und Kranken im spanisch-amerikanischen Kriege veranstaltet.

‡ Statt der Einführung der allgemeinen Wahlpflicht, welche gestern in der „Kreuzztg." empfohlen wurde, wünscht heute die „D. Tztg.", daß, um die Wahlfaulheit zu beseitigen, die Namen der „Wahlschwänzer" zur öffentlichen Kenntniß gebracht würden. Das wäre ein bequemes Mittel, um Arbeiter zu maßregeln!

> Die anarchistische Wochenschrift „Neues Leben", welche seiner Zeit wegen mangelnder Geldmittel eingehen mußte, soll wieder erscheinen. Mit dem „Socialist" würde dann die Residenz wieder zwei anarchistische Organe haben.

§ Wie wir bereits mittheilten, rechnen die hiesigen Bäckergesellen ebenfalls mit einem Streik. Die Conditorgehülfen haben nunmehr beschlossen, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen.

* **Wilhelmshaven**, 14. Juli. Der Lloyddampfer „Crefeld" ist mit der Ablösung für Kiautschou heute von hier abgegangen.

* **Danzig**, 14. Juli. Das hiesige Landgericht verfügte die Beschlagnahme des polnischen Liederbuches „Der Harfner" von Szurzynski, dem früheren Leiter des Posener Domchors, wegen angeblich aufreizenden Inhalts.

* **Auggen**, 14. Juli. Der als Vertreter des badischen Ministeriums bei der Beerdigung des Geh. Commerzienraths Krafft anwesende Minister des Auswärtigen v. Brauer wurde von einer schweren Ohnmacht befallen und mußte vom Kirchhof getragen werden. Zwei Aerzte leisteten sofort Hülfe. Der Minister warde mit dem von Basel kommenden Schnellzuge von Auggen nach Karlsruhe gebracht.

* **Wien**, 14. Juli. Die Blättermeldungen, betreffend die Verlobung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Prinzessin Marie von Cumberland, sind falsch.

* **Paris**, 14. Juli. Anläßlich des heutigen Nationalfestes sind die Straßen und Denkmäler mit Fahnen geschmückt. Es herrscht große Begeisterung. Mehrere patriotische Vereine machten den üblichen Umzug zur Straßburg-Statue, dem Jeanne d'Arc- und dem Gambetta-Denkmal und legten daselbst Kränze nieder. — Präsident Faure verließ um 2 Uhr 25 Min. zu Wagen das Elysée, um sich zur Revue nach den Longchamps zu begeben. An seiner Seite saß in Vertretung des unpäßlichen Ministerpräsidenten Brisson der Kriegsminister Cavaignac. Um 3 Uhr traf der Präsident in Longchamps ein. Auf dem ganzen Wege dorthin ertönten zahlreiche Rufe: „Es lebe der Präsident! Es lebe Cavaignac!" Es fand kein Zwischenfall statt.

* **Rom**, 14. Juli. Bei der Berathung der Vorlage über Maßnahmen betreffs der öffentlichen Ordnung erklärte Pellour, er könne, wie er bereits in der Kammer geäußert, nicht zugeben, daß die jüngsten Unruhen übertrieben seien. Die Regierung sei weit davon entfernt, sich einschläfern zu lassen. Die materielle Ordnung sei zwar hergestellt, aber die Herstellung der moralischen Ordnung bedürfe einiger Zeit. Man müsse mit großer Vorsicht vorgehen, um zu dem normalen Zustande zurückzukehren, besonders bezüglich der Presse und der Beschlagnahme der Zeitungen. Wenn die Wachsamkeit nicht genüge, werde dies ein Zeichen sein, daß die Gesetze nicht ausreichten, und dann müsse man sie reformiren. (Sehr gut.) Er müsse dieses sagen für die umstürzlerischen Gesellschaften. Die Vorlage wurde sodann in geheimer Abstimmung mit 64 gegen 4 Stimmen angenommen.

♀ **Berlin**, 15. Juli. (Telegramm.) Dem „Vorwärts" zufolge findet der diesjährige socialdemokratische Parteitag in der Woche vom 3. bis 9. October in Stuttgart statt.

⊗ **Rostock**, 15. Juli. (Telegramm.) Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den Redacteur der „Mecklenburgischen Volksztg." wegen doppelter Ministerbeleidigung und Richterbeleidigung zu 7 Monaten Gefängniß, sprach ihn dagegen von der Anklage der Majestätsbeleidigung frei.

♀ **Brüssel**, 15. Juli. (Telegramm.) Die Blätter „Indepenbance" und „Soir" reichten die Verleumdungsklage gegen das Rochefortsche Blatt „Jour" ein, das die beiden Blätter beschuldigt hat, von der deutschen Regierung subventionirt zu sein. Sie fordern je 150,000 Frcs. Schadenersatz.

* **Paris**, 15. Juli. (Telegramm.) Die Aufregung steigt stündlich und wird durch allerlei Gerüchte genährt. Dem „Journal" zufolge sollen Scheurer, Ranc, Trarieux und Clemenceau in einen Hochverrathsproceß verwickelt werden. So unglaublich die Meldung klingt, erscheint es doch nicht unmöglich.

> **Washington**, 15. Juli. (Telegramm.) Ueber die Auslegung der Depesche von Shafter herrschte anfangs Unklarheit. Endlich wurde beschlossen, ihn zu ermächtigen, Commissare zu ernennen, vorausgesetzt, daß der einzige Zweck der Unterhandlungen die sofortige Uebergabe San Jagos sei, andernfalls aber die Vorschläge zurückzuweisen und die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Kurz darauf telegraphirte Shafter, er habe soeben mit dem General Forer sich besprochen, der der Uebergabe zustimmte unter der Voraussetzung, daß er nach Spanien zurückgebracht würde.

Markt- und Börsen-Nachrichten.

* Berliner Coursbericht vom 14. Juli.

Reichsanleihe 3½%	102,50	Dortmunder Brauerei	—,—
3%	95,20	Dortm. Bergbauverein	—,—
Preuß. Consols 3½%	102,60	Essener Creditbank	143,30
3%	96,20	Reichsbank	161,90
Berg.-Märk. Bank	164,25	Bochumer Gußstahl	224,75
Dortm. Bankverein	130,80	Westfäl. Stahlwerke	213,00
Consolidation	—,—	Gelsenkirchener Bergw.	189,10
Dannenbaum	113,40	Harpener	179,25

* Berlin, 14. Juli. Fruchtpreise.

	13.	14.		13.	14.
Weizen, kleiner	21,00	21,00	Raps 1. S. 100 Ko.	—,—	—,—
do. 1. S., engl.	20,40	20,40	„ 2. S. „ „	—,—	—,—
do. 2. S., engl.	19,90	19,90	Rüböl 1. S. „ „	—,—	—,—
Roggen, 1. Sorte	15,00	15,00	„ 2. S. „ „	—,—	—,—
„ 2. Sorte	14,50	14,50	Kartoffeln 50 „	*)	*)
Hafer, 1. Sorte	15,00	15,00	Maschinenstr. 500 „	20,—	20,—
„ 2. Sorte	14,00	14,00	Flegeldrusch „ „	22,—	22,—
(Alles 100 Ko.)			Kleien 50 „	4,60	4,60

*) Mk. 2,60—3,20. Heu Mk. 2,50—3,50 die 50 Ko.

Rüböl in Posten von 100 Ctr. . . . . Mk. 51,—
Rüböl faßweise, 100 Ko. ohne Faß . . . . . „ 52,50

Großer Extra-Verkauf

im Herren-Mode-Magazin

Jacob & Co., Witten,

26 Bahnhofstraße **26.** Fernsprecher Nr. 167.

Nur so lange der Vorrath reicht! **Jeder beeile sich mit seinem Einkauf!**

Großes **Mannshemd** mit doppelter Brust, Stück **68** Pfg.	Großes **Mannshemd** schwarz-weiß, echtfarbig, Stück **88** Pfg.	Braunes **Biberhemd** „Glückauf", Mannsgröße, Stück **83** Pfg.	**Biberkittel** Stück **45** Pfg.	**Normalhemd** Mannsgröße Stück **75** Pfg.	Prima braunes **Biberhemd** „Glückauf", Mannsgröße, Stück **1,30** Mk.
Große **Mannshose** Neudruck, Stück **95** Pfg.	**Zwirn-Hose,** große Mannsnummer, billig, billig, Stück **1,05** Mark.	**Ia. Manchester-Hose,** garantiert haltbar. Stück **2,50** Mk.	**Leder-Hose,** Mannsgröße, Stück **1,45** Mark.	**Regattakittel,** Mannsgröße, Stück **86** Pfg.	**Buckskinhose,** unter Preis, Parthie, Stück **3,00** Mark.

Blaue Kittel Stück **90** Pfg. — **Keine Nesselwaare — prima Halbleinen!** — Blaue Hosen Stück **90** Pfg.

Unantastbare Billigkeit.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen verehrten Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich das bisher von Herrn **Joh. Angersbach** innegehabte

Barbier- und Friseur-Geschäft

— **Hauptstraße 75** — gegenüber der kath. Volksschule, käuflich übernommen habe und halte mich dort bestens empfohlen.
Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in echten deutschen, französischen und englischen **Parfümerien und Odeurs.**

Hochachtungsvoll

Wilh. Berger,

bisheriger Geschäftsführer des Herrn **A. Bigaus.**

NB. Den Vereinen und Gesellschaften halte ich mich bei vorkommenden Theater-Aufführungen im **Theater-Frisieren** bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Die Brautleute Cementirer **Friedrich Boeste** und die **Wittwe Schmelzer Heinrich Meierant Catharina geb. Schmidt** zu **Witten** haben für die von ihnen einzugehende Ehe laut gerichtlicher Verhandlung vom 12. Juli 1898 jede Art der ehelichen Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Witten, den 13. Juli 1898.

Kgl. Amtsgericht,
Abth. III.

Bekanntmachung.

Die Ehefrau Versicherungsagent **Michael Dienhart, Anna geb. Scheideler** zu **Heven** hat nach erreichter Großjährigkeit laut gerichtlicher Verhandlung vom 14. Juni 1898 erklärt, daß für ihre Ehe jede Art der ehelichen Gütergemeinschaft ausgeschlossen sein soll. Dies wird auf Antrag der Ehefrau Dienhart öffentlich bekannt gemacht.

Witten, den 14. Juli 1898.

Kgl. Amtsgericht,
Abth. III.

Bekanntmachung.

Die Brautleute Schneider **Wilhelm Prünte** zu **Witten** und die unverehelichte **Maria Vogt** zu **Essen** haben für die von ihnen einzugehende Ehe laut gerichtlicher Verhandlung vom 12. Juli 1898 jede Art der ehelichen Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Witten, den 13. Juli 1898.

Kgl. Amtsgericht,
Abth. III.

In meinem Hause Ardeystr. 6 ist eine

Wohnung

von 4 Zimmern, abgeschlossene Etage, mit Bodenzimmer und Kellerraum nebst Waschküche- und Bleiche-Mitbenutzung per 1. Nov. zu vermiethen

Johann Stichternath,
Hauptstraße 68.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 18. Juli curr., werde ich 1. um 10 Uhr vormittags in meinem Pfandlokale Wirthschaft **Claaßen** (Hemsoth Saal) hierselbst:

4 Regulatore, 1 Kommode, 2 Tische, 3 Spiegel, 3 Kleiderschränke, 1 Sopha, 1 Schrank, 1 Pultschrank, 1 Ofen, 1 Nachtkonsole, 1 Vertikow, 1 Gasofen, 1 Füllofen und 1 Schwein.

2. um 2 Uhr nachmittags an meinem Pfandlokale Wirthschaft **Balks auf der Crone:**

2 Tische, 1 Ofen, 1 Sopha, 2 Rohrstühle, 2 Paar Gardinen, 1 Glasglocke usw.

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Witten, den 16. Juli 1898.

Happe, Gerichtsvollzieher.

C. G. Schuster jun. 1874
Musikinstrum-Manufactur
Markneukirchen i/S.



Directe und vortheilhafteste Bezugsquelle. Man verlange Catalog No. 134.

In meinem Hause, **Crengeldanzstraße 80,** ist in der 2. Etage eine

Wohnung

von 3 Räumen mit allen Bequemlichkeiten per 1. November an ruhige Familien zu vermiethen.

G. Potthoff.

Wir nehmen die

Beleidigung

gegen **Jos. Böhming** als unwahr zurück.

August Lutterberg u. Frau.

Den Unterschied ausprobieren!

Meine stets **frisch und schön geröstete rein, kräftig und aromatisch schmeckende gebrannte**

Kaffee's

hell und dunkel

empfehle in den Preislagen von

85, 100, 120, 130, 140, 150, 160, 170 Pfg. pro Pfd.

Versuchen und wählen sie in der gewöhnten Preislage, dann sagt **Ihr** Urtheil, **den besten, unübertroffenen Kaffee liefert**

Wilh. Hummrich, Witten, Haupstr. 7.

Kaffeebrennerei mit Maschinenbetrieb, Einrichtung allerneuster bester Art.

Wittener

Turn-Verein.

Samstag den 16. Juli curr.:

Turnen

bei Wirth **Schwenke.**

Der Vorstand.

Butter:

Schöne Bauernbutter per Pfd. **78** Pfg.
Hochfeine Süßrahm per Pfd. **95 u. 105** Pfg.
Tafelbutter, hochfein, pro Pfund **105** Pfg.

Margarine:

hochf. **Süßrahm** pro Pfd. **65** Pfg.
Tafel „ „ **53** „
Back „ „ **45** „

Bei Entnahme von 5 Pfd. **5 Pfg.** pro Pfd. billiger.

Käse:

Hochf. **Holländer** p. Pfd. **50-80** Pf.
Hochf. **Tilsiter** per Pfund **70** Pfg.

Mettwurst

prima,
per Pfd. 70 Pfg.

Hochfeine
Block- u. Cervelatwurst
per Pfd. 90, 110 u. 140 Pfg.

Eier täglich frisch,

zu den **billigsten** Tagespreisen.

Wittener Butterhaus,
Inh.: **Arnold Rötger,**
Bahnhofstrasse 20.

Muttenthaler

Holzschuh- u. Esel-Wettrennen

Sonntag den 17. d. Mts., in den Anlagen des Wirths W. v. d. Thüsen im Muttenthal.

Anfang 2 Uhr. Alles Nähere besagen die Plakate.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Das Renn-Comitee.

Special-Geschäft für Raucher.

Otto Dickel,

Pfeifen- u. Stockdrechslerei,
Bahnhofstrasse 56. Gegenüber der Phst.

Grösste Auswahl!

Portemonnaies — Cigarrentaschen — Taschenmesser — Scheeren

Billigste Preise!

Schirme für Herren.

Casseler Brod,

7½ Pfund 80 Pfg.

Josef Hagemann, Annen.

Spezialwaffen- und Veteranen-Verein.

Dienstag den 19. Juni, abends 8 Uhr:

Concert der Kapelle Merkert,
Dortmund.

Kameraden mit Familie haben **freien Eintritt** und werden zu recht regem Besuche eingeladen. — Die Kameraden erscheinen in Vereinsmütze. Nichtmitglieder zahlen ein Eintrittsgeld von **50 Pfg. á Person.**

Die vereinigten Vorstände.

Kath. Arbeiter-Verein,

Bommern.

Sonntag den 17. Juli curr.:

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet dringend

Der Vorstand.

Witten. **Humbolsplatz.**

Originaltheater Geschw. Melich.

Anerkannt: elegantestes, größtes, transportables Unternehmen dieser Branche Deutschlands.
1000 Personen fassend. Brillant mit Gas beleuchtet, vor jeder Witterung geschützt.

Auftreten der hervorragendsten Kunst-Spezialitäten der Welt.

Künstler und Künstlerinnen aller Nationen.
Nur Kunst-Capacitäten ersten Ranges.

Vorführung von wunderbar dressirten Thieren.

Darstellung großartiger Tableaux, Vivants.
Gallerie lebender Bilder und Marmor-Tableaux.
Aufführung hochkomischer engl. Original-Pantomimen 2c.
Neu **Trio Marows** Parodie-Theater, größte Sensation. Berlin, Wien, Hamburg 2c.
Theo Cielov, der unbesiegbare Herkules und Ringkämpfer, genannt: Rheinlands Eiche.
Tom und Jack, die modernen Zauberparodisten vom Wintergarten, Berlin.
Mr. Reinhold Golz, der phänomenale Handakrobat auf dem Drahtkobel. Neu!
Der Mann mit den mysteriösen Händen vom Theater Ronache, Wien.
Der Rattenfänger von Hameln mit über 50 lebenden Ratten u. Mäusen.
Albertine Melich mit ihren 27 wunderbar dressirten Kakadus, Araras und Papageien.
Auftreten der großartigen Turnerkönige auf der Reckpiramide und das hier noch nie gesehene Weltstadtprogramm.

Sonntag den 17. Juli curr.:
2 grosse
Gala-Eröffnungs-Vorstellungen.
4½ Uhr:
Extra arrangierte Kinder und Familien-Vorstellung
mit eigens hierfür auserwähltem Programm.
Abends 8¼ Uhr:
Grosse Gala-Haupt-Verstellung.
Montag den 18., Dienstag den 19. u. Mittwoch den 20. Juli, abends 8¼ Uhr:
Grosse Gala-Elite-Vorstellungen.
Alles Nähere die Programme.

Preise der Plätze: Nummerirter Sperrsitz 1,20 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg., Kinder zahlen nachmittags auf allen Plätzen halbe Preise.
Plätze können von 11—1 Uhr an der Kasse bestellt werden.

Georg Melich, Direktor.